

Feld, Hof, Garten und Wald.

Der Stand des Getreides im Vorfommer ließ einen recht guten Ertrag erhoffen. Diese Erwartungen haben sich leider nicht erfüllt. Starke unwetterartige Gewitterregen, die strichweise von Hagelschauern begleitet waren, brachten das Getreide schon im Juni, zum Teil also noch vor oder während der Blüte, zum Lagern. Ebenso ungünstig wirkte die außerordentliche Hitze im Juli, die die Reife des Getreides merklich beschleunigte, sodaß die Ernte im allgemeinen um 8 Tage früher als in normalen Jahren einsetzte.

Die zweite Hälfte des Juli und August brachten dann viel Niederschläge und erschwerten damit die Erntearbeiten außerordentlich. Dadurch, daß man die wenigen schönen Tage innerhalb der wochenlangen Regenperiode scharf ausnützte und einigemale auch die Sonntage zum Einfahren heranzog, ist es möglich gewesen, die Ernte noch verhältnismäßig gut unter Dach zu bringen.

Mit der Raufutterernte dagegen sind wir sehr zufrieden. Wiesen, Luzerne und Rotklee brachten in beiden Schnitten reichen Ertrag, der auch Dank des günstigen Wetters zur Erntezeit mit wenig Arbeitsaufwand eingefahren werden konnte.

Die Hackfrüchte hatten wohl in der Trockenperiode im September etwas gelitten, bringen aber trotzdem einen befriedigenden Ertrag. Der durchdringende Regen am Anfang Oktober und das herrliche Herbstwetter der folgenden Wochen haben die Kartoffel- und Rübenernte erleichtert und gefördert, und auch mit den Beststellungsarbeiten sind wir unter solch günstigen Boden- und Wetterverhältnissen flott vorangekommen.

Recht unangenehm machen sich die Feldmäuse bemerkbar, die in diesem Jahr zur wahren Landplage geworden sind. Hoffentlich unterstützt uns ein strenger Winter in unserm Kampf gegen diese Schädlinge.

Unser Kuhstall hat uns auch im vergangenen Halbjahr viel Sorge gemacht. Durch Streptokokken und durch seuchenhaftes Verkalben haben wir wieder Verluste gehabt. Eigenartigerweise handelt es sich dabei fast nur um den neuen Stall auf Gelsterhof. Dort haben wieder trotz Impfens mit lebenden Kulturen, von denen sich unser Tierarzt durchgreifenden Erfolg versprach, in letzter Zeit 2 Kühe und ein Kind verkalbt. Die an Streptokokken erkrankten Tiere sind sämtlich zum Schlachter gewandert, sodaß wir hoffen können, wenigstens diese Seuche los zu sein.

Der Kuhstall auf dem Wilhelmshof, bei dem die Gefahr des Einschleppens von Seuchen eigentlich recht groß ist, ist seuchenfrei geblieben. Als Ersatz der Abgänge durch Alter, Krankheit oder unzureichender Leistungsfähigkeit sind im Laufe des Sommers 10 Kühe aus Ostfriesland eingeführt worden.

Ein Zugochse, bei dem ein Fremdkörper im Panzen vermutet wurde, mußte mit Verlust verkauft werden.

Die Schafherde befindet sich in vorzüglicher Verfassung. Leider sind im August drei Tiere eingegangen und außerdem weitere sieben Tiere notgeschlachtet worden. Die Tiere waren auf jungen Klee geraten.

Im Schweinestall ging diesmal auch nicht alles nach Wunsch, sind uns doch während des letzten Halbjahres allein drei Sauen an Gebärmuttervorfall, bezw. Gebärmutterentzündung eingegangen; eine davon konnte noch rechtzeitig geschlachtet werden.

Wenn wir im allgemeinen auch mit dem Wirtschaftsverlauf in unserer Landwirtschaft und in den Ställen in diesem Jahr trotz mancher Sorgen und Verluste zufrieden sein könnten, so leidet der Gesamtbetrieb doch unter der hoffnungslosen allgemeinen Wirtschaftslage. Bei dem Tiefstand der Preise aller landwirtschaftlichen Produkte kann kaum von einer Rentabilität die Rede sein. Aber wenn die nächste Zukunft auch reichlich trübe und hoffnungslos ist, so wollen wir doch weiterhin kämpfend unsere Pflicht tun.

D o d t.

Gemüsebau im Herbst 1930. Nachdem jetzt schon wieder mit der Ernte der Spät- und Ueberwinterungsgemüse begonnen wird, läßt sich ein richtiger Ueberblick über den Verlauf der Arbeiten und den Erfolg im Gemüsebau gewinnen.

Infolge der günstigen Witterung des Frühjahres konnten die Aussaaten und Pflanzen frühzeitig in den Boden gebracht werden und zeigten daher auch ein rasches und gesundes Wachstum. Leider wurde dieses durch die im Juni einsetzende Trockenheit stark gehindert, und besonders die Entwicklung und die Ernte der Frühgemüsearten, sehr in Frage gestellt. Wenn auch in den Gärten durch fleißiges Begießen die entstandenen Schäden einigermaßen behoben werden konnten, so war dieses auf den Gemüseseldern nicht der Fall.

Trotzdem war die Bekämpfung des Unkrautes auch in diesem Jahre, wohl auch durch die neuen Felder bedingt, wieder mit einer der Hauptarbeiten, nach dem altbekannten Sprichwort: „Unkraut verdirbt nicht!“ Ein Gutes hatten wir jedoch in diesem Sommer: die Pflanzen kamen auch durch die große Trockenheit hindurch, da wir zum Glück von der gefährdeten Ernteschwemme verschont blieben.

Aus diesem Grunde war auch die Ernte der meisten Frühgemüse noch eine befriedigende zu nennen, mit Ausnahme von frühem Blumenkohl, Frühkartoffeln und den Erdbeeren. Die Spargelernte, wie auch die der andern Beerenobstsorten war dagegen recht gut. Leider fehlte für letztere die Nachfrage, und daher waren die Preise für dieselben ganz besonders niedrig.

Ueberhaupt sind ja die Preise für Gemüse, wie ja auch für die meisten landw. Produkte leider sehr niedrig, zum Teil noch niedriger als die Vorkriegspreise, so daß man kaum auf die Herstellungskosten kommt. Von Spätkohl, Möhren und Spätkartoffeln haben wir eine sehr reiche Ernte zu verzeichnen resp. zu erwarten, wozu wir noch eine Reihe schöner Tage gebrauchen können. Mit Beginn des Wintersemesters kommen ja wieder neue Hilfskräfte, so daß die noch ausstehenden Arbeiten in rascherem Tempo erledigt werden können, obwohl mit den wenigen, über die Ferien zur Verfügung stehenden Praktikanten viel geleistet und vorgearbeitet werden konnte.

Leider haben wir in diesem Jahre, wohl als Folge des milden Winters und des meist trockenen Bodens, unter einer großen Mäuseplage zu leiden. Die dagegen angewandten Bekämpfungsmittel, wie Ausräuchern durch Gaspatronen, Auslegen von Gift usw., erwiesen sich in den meisten Fällen als machtlos und nur ein strenger Winter, oder eine kleine Ueberschwemmung der Gärten kann uns von diesen Nagern retten.

An bevorstehenden Arbeiten steht als erste die Ernte der Spätgemüse, besonders von Spätkohl, dann das Abräumen der Gärten und Gemüseselder, an das sich das Umgraben resp. Pflügen derselben, sowie die Instandsetzung des Spargelsfeldes anschließt. Dann kommt das Entleeren der Frühbeete soweit dieses noch nicht geschehen, das Umarbeiten und Instandsetzen der Erd- und Komposthaufen usw. in Betracht.

K o e p f.

I. O b s t b a u. Die Blütenpracht der Obstbäume ließ eine reiche Ernte erwarten. Der Sommer und Herbst brachten jedoch manche Enttäuschungen. Nach der reichen Beerenernte und einer mittleren Kirschenernte mußten bei den übrigen Obstsorten Mizernten verzeichnet werden, die zu ihrem Glück in ihren Ausmaßen selten sind. In den Obstbergen fiel die Kernobsternte völlig aus. Im Obstbau-Lehrgarten konnte nur eine halbe Ernte eingebracht werden. Wenn die Obstbaumschädlinge auch nicht überhand nahmen, so zeigten doch fast alle Obstsorten wieder erneut nachteilige Auswirkungen des kalten Winters 1928/29. Auch in den nächsten Jahren ist noch mit erheblichen Ausfällen in den älteren Beständen zu rechnen.

II. B a u m s c h u l e. Aus den vorjährigen Veredelungen ist im Sommer ein schöner Bestand aller Obstsorten herangewachsen. Von einigen Arten können schon fertige Bäume zum Verpflanzen gerodet werden. Aus unserm Meißner Gebirgsvogelkirschen ist ein erstklassiges Material herangewachsen zum Auspflanzen und zum Verkauf. Im Juli und August wurden wieder einige Tausend Wildlinge veredelt mit sehr zufriedenstellendem Ergebnis. Eine weitere Ausdehnung der Baumschule ist am Sand, gegenüber dem Verjuchsfeld geplant, wo im Herbst mit einem Morgen Neuanlage begonnen wird.

Obergärtner S c h m i d t.

Wald und Obstanlagen. Die in den Sommermonaten ausgeführten Arbeiten im Wald und Obstbau bestanden hauptsächlich in der Pflege der Schonungen und Obstbaumanlagen. In den Schonungen am Schmachteberg und Wartheberg wurde der Lärungschieb durchgeführt. Die Wege an der Grenze des Staatswaldes und neben der Eisenbahn werden ausgebessert und zwischendurch die notwendigen Arbeiten in den Forstgärten vorgenommen.

Im Obstbau wurden sämtliche Obstbaumscheiben umgegraben und ein Teil der jungen Obstbäume mit Pfählen versehen. Nach der Kirchenernte, die dieses Jahr sehr gut ausfiel, wurde ein Teil der alten Kirschbäume in der Kuhweide ausgeputzt. Im Engelsgrund wurden alsdann die Vorbereitungsarbeiten zum weiteren Aufforsten des Bergabhanges ausgeführt, womit wir z. Zt. noch beschäftigt sind. Einsiedel.

Gewächshäuser und Anlagen. (Sommer 1930). Besondere Freude in diesem Sommer machte uns der *Coffea arabica*, der reichlich geblüht hat und augenblicklich viele Kirschchen trägt. Kakao blüht unermüdlich, jedoch ohne Früchte anzusetzen. Bananen, *Carica papaya*, Baumwolle, Reis, Erdnuß u. s. w. zeigen guten Fruchtansatz. Eine *Passiflora esculenta* (den Samen sandte Herr Rodenacker aus Ost-Afrika) erfreute uns mit den herrlichen Blüten und setzte auch willig unzählige Früchte an, die ausgezeichnet munden. Aber auch Zierpflanzen verschiedener Gattungen brachten uns schöne Blüten; so die Orchideen von Herrn Walte, San Salvador, und von Herrn Koehn, Sumatra. — Aber auch mit einer Anzahl neuer Pflanzen und Samen wurden wir bedacht. So erhielten wir im Mai d. Js. zwei große Kisten von Herrn Walte aus San Salvador mit 6 Cocosnüssen, wovon 4 Stück bereits keimen, viele wunderbare Orchideen, große wuchtige Kakteen, darunter die stachellose *Opuntia*, Euphorbiaceen in seltenen Exemplaren, ferner Bambus, Baumfarne, *Cycas*, *Hibiscus*-Arten, Ananas, eine Zingiberacee und verschiedene Samen von: *Musa textilis*, verschiedenen *Curcubitaceen*, *Capsicum*-Arten u. s. w. Von Herrn Kraemer aus Argentinien gingen Samen von *Aleuritis Fordii* ein, die bereits zu keimen beginnen. Herr Schüsler brachte uns aus Guatemala Samen von einer Zierpalme (*Cocoze-Palme*) und eine Frucht von einer Leguminose (*Guapinol*) mit. Alle diese neuen Pflanzen zeigen ein erfreuliches Wachstum, ja einige blühen schon, so *Hibiscus*, *Jathropha Padapupa* und einige Orchideen. — Den Spendern unseren verbindlichsten Dank! Saat von der *Hevea brasiliensis*, *Coffea robusta* und *liberica*, *Theobroma Cacao*, Sagopalmen und echten Lianen u. s. w. sind immer noch unser Wunsch. Aber auch für alle anderen Nutz- und Zierpflanzen sind wir dankbar.

Was die Handelspflanzen anbetrifft, so waren die Erfolge mit „Gut“ zu bezeichnen. Trotz der ständig wachsenden Konkurrenz war der Absatz und der Gewinn gut. Einen besonderen Erfolg verspricht uns die Anzucht von annähernd 2000 Stck. Dahlien in ca. 100 verschiedenen Sorten auf einem Felde am Galgenberg. Zur Zeit der Blüte boten sie einen bezaubernden Anblick, und ganz Wittenhausen wanderte des Sonntags dorthin, um die Blumen zu bewundern.

In Park und Anlagen ist etwas Besonderes nicht unternommen worden. Der Blumenschmuck war überall reichlich und abwechslungsreich. Besonders schön wirkte das vergrößerte Alpinum am Teich. Die Arbeiten wurden durch das regnerische Wetter in diesem Sommer sehr aufgehalten und der Kampf mit dem Unkraut wollte nicht enden. — An die Stelle des abgebrannten Pferdestalles ist eine Grünanlage gekommen. Sie macht, trotzdem sie vorläufig ist und noch verändert werden soll, einen guten Eindruck. Wir wollen hoffen, daß sich ein anderer Platz für den Pferdestall findet, damit der freie Ueberblick vor dem Spitzbogen erhalten bleibt und die Grünanlage dort vervollkommen werden kann.

P. Wiese, Müller.